

F. Stoliczka. Geologische Arbeiten in Indien. (Aus einem Schreiben an Herrn Director v. Hauer de dato Calcutta 8. März 1871.)

Sie werden demnächst unsere Fortschritte zusammengestellt sehen in Oldhams Annual report, der Ende dieses Monates publicirt wird.

Geologische Aufnahmen fanden in allen Theilen Indiens statt; nur meine Himalayaarbeit liegt bis jetzt noch unterbrochen, und es ist nicht wahrscheinlich, dass ich selbst dieses Jahr Zeit finden werde nach Tibet zu gehen, so gerne ich Spiti einer Revision unterziehen möchte, denn das ist der Schlüssel zu weiteren Arbeiten. Vielleicht, wenn es möglich ist abzukommen, gehe ich auf 3 Monate nach Niti in Kumaon, wo Strachey so vieles gearbeitet hatte.

Ich höre, die Jura-Schichten sind da ausgezeichnet vertreten, und die Silur-Schichten enthalten gewiss mehr Fossilien als in Spiti. Der Ausflug wäre deshalb äusserst interessant.

Meine Pelecypoden sind nun endlich fertig. Das zweite Heft des Bandes werde ich Ihnen nächstens schicken und der dritte Theil wird rasch gedruckt. Der ganze Band wird etwas über 600 Seiten betragen und 50 Tafeln.

Ich habe 243 Arten aus der süd-indischen Kreide beschrieben und eine wo möglich vollständige Revision aller lebenden und fossilen Gattungen der Pelecypoden gegeben. Das geologische Resultat ist interessant. Es sind etwa 12 % mit Europa identische Arten, vielleicht mehr, aber die Identificirung wäre weniger verlässlich. Merkwürdig ist wie die geologische Lage der Austern mit der europäischen übereinstimmt. So z. B. sind *Exogyra ostrucina*, *Gryphaea vesicularis* und *Ostraea unguolata* in Europa noch in der Kreide gelegen, bei uns auch ausschliesslich in der Arrialoor-Gruppe, während *Exog. haliotoidea*, *Gryph. suborbicularis (columba)* *G. vesiculosa*, *Ost. carinata* in Europa tiefer liegen, und zwar in Indien auch nur in der Ootatoor-Gruppe vorkommen. Von anderen charakteristischen Arten kann ich Ihnen erwähnen: *Phaladomya caudata* Röm., *Cytherea plena*, Sow., *Cardium productum*, *Protocardium hillanum* Sow., *Eriphyla lenticularis* Goldf., *Trigonia scabra* Lam., *Inoceramus Cripsianus* und *labiatus*, *Pecten curvatus* Gein. etc.

Auch nicht eine einzige Art stimmt mit dem Gault überein, das was wir haben, ist Cenomanien, hinaufreichend bis in das oberste Senonien.

Ich hoffe die Revision der Genera der Pelecypoden wird doch etwas Nutzen haben. Ich habe eine Menge aufmunternde Briefe erhalten schon über die Gastropoden, obwohl die Aufzählung hier sehr unvollständig bleiben musste, aber es war der Hauptgrund, dass ich an die Pelecypoden mit grösseren Eifer ging.

Während meiner Privatstunden hatte ich eine ziemlich lange Abhandlung über die tertiären Krabben von Sind und Kutch geschrieben. Die Arbeit ist bereits im Druck und die Tafeln werden lithographirt; sie wird in einem speciellen Hefte der Paläout. Indica erscheinen.

Ich beschrieb zwei Arten von *Palaeocarpilius*, 1 *Galenopsis*, 2 *Nepetunus*, ein neues Genus aus der seltenen Familie der *Leucosidae* und 2 sind unvollständig charakterisirt.

Meine zoologischen Arbeiten gehen langsam fort. Ich habe einige ausgezeichnete anatomische Resultate in der Molluskengruppe, und meine

heurige Abhandlung in dieser Gruppe wird wohl eine ganze Nummer des *Asiat. Journals* einnehmen. Nächstens will ich eine neue *Comatula* beschreiben und dabei einige Bemerkungen über die Wichtigkeit von Tiefseeuutersuchungen im indischen Meere beifügen.

Wir haben Hoffnung, dass das Gouvernement auch dafür etwas thun wird, und desshalb muss die Sache jetzt aufgenommen werden.

Joh. Pauer. Ueber den Neusiedler See.

Ueber eine Anfrage betreffs der Art der neuerlichen Füllung des seit einigen Jahren ausgetrockneten Neusiedlersees und ob diese Erscheinung sich schon mehrfach wiederholt habe, dann, in welcher Weise sich klimatische Aenderungen zeigen, wenn der See gefüllt oder nicht gefüllt sei, und in welcher Weise diese Aenderungen auf die dortige Cultur, namentlich des Weinbaues sich äussern, erhielt Herr Heinrich Wolf von Herrn Johann Pauer, Bürgermeister in Ruszt am Neusiedlersee, nachfolgende und umfassende Beantwortung dieser Fragen.

a) Was die wiederholte Austrocknung des Neusiedler See's betrifft, so sollen sich im Archive der Stadt Oedenburg ganz gewisse Daten vorfinden, dass derselbe schon zu verschiedenen Perioden gänzlich ausgetrocknet war; aber auch am ausgetrockneten Seegrunde selbst finden sich unwiderlegbare Beweise von früherer Austrocknung oder wenigstens von bedeutendem Zurücktreten des Wassers, denn auf den sogenannten Rohrwässern, wo das Wasser vor 40 Jahren noch eine Tiefe von 6' hatte, fanden sich Ueberreste von Baumstämmen, die im Seegrunde wurzelten, von 3' Durchmesser, die zu ihrer Entwicklung wenigstens 100 Jahre nöthig hatten, mithin eine langanhaltende Trockenheit zur Evidenz beweisen. Im Jahre 1830, wo sich die Leitha in den See ergoss, war derselbe besonders wasserreich; aber schon im Jahre 1836 trat das Wasser bedeutend zurück. 1853 war der See zum letzten Male wasserreich und von da angefangen konnte man ein stetes Abnehmen desselben bemerken, bis er im Jahre 1865 gänzlich verschwand. Als Ursache des Austrocknens ist nichts Anderes, als die in unserer Gegend seit Jahren anhaltende Dürre anzunehmen, da der See als der tiefste Punkt der Marchfurchen als Reservoir des Teichwassers der Alpenausläufer, so des Leitha-Gebirges und der Oedenburger Berge anzusehen ist, und sichtbar nur durch ganz unbedeutende Bächlein (die Wulka, den Krebsenbach und den Spittelbach) gespeiset wird.

b) Die Wiederfüllung des Seebeckens begann im Jänner 1) l. J. und zwar durch Ueberschwemmung des „Hanság“, welcher von der Raab, Répce, Rabnitz überfluthet wurde und hinwieder seinen Wasservorrath, oder vielmehr Wassertüberfluss, dem See zuführte.

Uebrigens ist der See bei weitem nicht so gross, als man zu glauben scheint, und das Wasser noch immerhin bei 1000 Schritte von seinem früheren Ufer auf unserer Seite entfernt. Man spricht auch allgemein, dass bei dem hohen Stande der Donau von derselben durch den

1) Herr Kugler sagt in Nr. 6 dieser Verhandlung, dass die Füllung des Sees im September vorigen Jahres begann, damit konnte er nur den Zufluss der oben genannten Bäche meinen, von welchen der Rest, den die Verdunstung nicht in Anspruch nahm, an der tiefsten Stelle des Seebeckens sich ansammelte und allmählig ausbreitete, welcher aber für sich allein niemals ausreicht, um das Becken in der gegenwärtigen Ausdehnung zu füllen. H. W.